

INBAK Berlin

Institut für Nachhaltigkeit in Bildung, Arbeit und Kultur GbR



Konrad Kutt
Trabener Str. 14 b
14193 Berlin-Grünwald
Tel.. ++49(0)30-891 51 24
Handy: 0173 601 491 2
E-Mail. konrad@kutt.de
www.inbak.de



UnternehmensGrün

Bundesverband der grünen Wirtschaft

16. Januar 2010

Einladung zu einem Workshop

Nachhaltige Juniorenfirmen und Selbstständigkeit

Ein bewährtes Instrument für Jugendliche
in der Berufsausbildung und
zur Integration von benachteiligten Jugendlichen

**am 24. Februar 2010 von 10.30 - 17.00 Uhr
im Bundespresseamt, Presse- und Besucherzentrum
Reichstagaufer 14, 10117 Berlin**

**Der Workshop findet im Rahmen eines aus ESF-Mitteln und des Landes Berlin
geförderten LSK-Projekts des Bezirks Steglitz-Zehlendorf statt**

in Kooperation mit

**UnternehmensGrün, Bundesverband der grünen Wirtschaft
im Kontext des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten
Projekts: „Juniorenfirmen auf dem Weg zum nachhaltigen Wirtschaften“**



Ziele des Workshops

- Erfahrungsaustausch der Arbeit in und mit Junioren-/Schülerfirmen und ähnlichen Ansätzen, die sich im berufsbildenden Bereich am Konzept des nachhaltigen Wirtschaftens orientieren. Es sollen unterschiedliche Organisationsmodelle und Anwendungsgebiete vorgestellt werden.
- Erörterung der folgenden Fragen:
 - Können Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit durch Juniorenfirmen besser gesichert werden?
 - Welche Möglichkeiten bestehen, die Selbstständigkeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie das unternehmerische Denken und Handeln zu fördern? Kann sogar die Fähigkeit zur Existenzgründung gefördert werden und an welche „Geschäftsfelder“ - Neue Dienstleistung, Eco-Preneure, Socialpreneure oder Culturepreneure - ist dabei zu denken?
 - Wie findet das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens Eingang in die unterschiedlichen Konzepte der Juniorenfirmen und ähnlicher Methoden?
 - Wie wird die praktische Arbeit in der Juniorenfirma/Schülerfirma mit einer eher „theoretischen“ Hinführung und Reflexivität in den Kompetenzbereichen Selbstständigkeit, Entrepreneurship und Nachhaltigkeit (z. B. durch schulischen Unterricht, Selbstlernmedien, Workshops mit externer Unterstützung) verbunden?
 - Wie werden unterschiedliche Zielgruppen (z. B. benachteiligte Jugendliche, arbeitslose junge Erwachsene mit oder ohne Berufsausbildung, Jugendliche mit Migrationshintergrund) berücksichtigt?
- Identifizierung und Bewertung der didaktisch-methodischen Potentiale, z. B. im Hinblick auf Persönlichkeitsentwicklung, Arbeitsmarkt, neue und nachhaltige Geschäftsfelder
- Entwicklung von Vorschlägen für konkrete Umsetzungen und Übertragungen des Modells der nachhaltigen Juniorenfirmen
- Vorschlag für weitere Arbeitsschritte und Empfehlungen, z. B. eine „Fachtagung Nachhaltiges Wirtschaften in der Berufsbildung“ oder ein „Markteinführungsprogramm Nachhaltige Juniorenfirmen“.

Ausgangsüberlegungen

Im berufsbildenden Bereich hat sich in den letzten Jahren die „nachhaltige Juniorenfirma“ entwickelt, insbesondere durch ein von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördertes und von UnternehmensGrün durchgeführtes Projekt (2008 – 2010). Nun gibt es einen weiteren Ansatz in Berlin Steglitz-Zehlendorf, der ebenfalls das nachhaltige Wirtschaften einbezieht, sich aber vorrangig an benachteiligte Jugendliche wendet.

Gezielt wird hier das nachhaltige Wirtschaften einbezogen, d. h. ökonomische und ökologische Faktoren werden ebenso berücksichtigt wie soziale und globale Aspekte. Nachhaltigkeit bezieht sich zum einen auf die Qualität und Dauerhaftigkeit der Maßnahme und zum anderen auf die Inhalte und Tätigkeiten, z. B. zukunftsfähige, Produkte oder Dienstleistungen, auf effiziente Erstellungsprozesse, auf Wertschöpfungsketten und Kreislaufdenken.

In der Regel sind es Auszubildende oder Berufsschüler, die eine Juniorenfirma in eigener Regie unter dem Dach des Ausbildungsbetriebes, der Berufsschule oder einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung, gründen und möglichst mit allen Funktionen ganzheitlich betreiben. Ihr Ziel ist es, die berufliche Kompetenz in fachlicher und sozialer Hinsicht im Sinne von Selbstständigkeit, unternehmerischem Denken und Handeln zu erhöhen und den Grundstein für eine spätere Existenzgründung zu legen.

Die Juniorenfirmen als Ergänzungsmethode zur herkömmlichen schulischen oder betrieblichen Ausbildung wurden in den 1980er Jahren von namhaften Betrieben entwickelt und erprobt. Mit verschiedenen Ausprägungen in Betrieben, Schulen, in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und sonstigen Bildungseinrichtungen hat sich das Konzept der Junioren- und Schülerfirmen zielgruppenspezifisch und inhaltlich ausdifferenziert und quantitativ weiterentwickelt, unabhängig vom Begriff Juniorenfirma und der Vorstellung, ganzheitlich ein Unternehmen *en miniature* abbilden zu müssen.

Bemerkenswert ist dabei, dass die Methode sehr erfolgreich mit sogenannten Benachteiligtengruppen umgesetzt wurde. Selbstständigkeit, eigenes, praktisches Tun und Sinnhaftigkeit erzielen hier besonders hohe Motivations- und Lernerfolge.

Eine Perspektive besteht auch darin, dass nach der Tätigkeit und dem Lernen in der Juniorenfirma der Übergang in die Selbstständigkeit bzw. Existenzgründung erleichtert wird. Dabei zeichnen sich folgende vier Anwendungsdimensionen bzw. Zielrichtungen ab:

- Existenzgründung (Entrepreneurship)
- Selbstständigkeit innerhalb von Unternehmen (Intrapreneurship)
- Selbstständigkeit in Form der Organisation der eigenen Arbeit im Wechsel von Beschäftigungen, Nichtarbeit, Weiterbildung usw. („Arbeitskraftunternehmer“)
- Selbstständigkeit in der Bewältigung der „Lebensökonomie“.

Diese Dimensionen eröffnen neue Chancen für Arbeitslose, wobei sicherlich die Existenzgründung und die Hinführung zum „nachhaltigen Wirtschaften“ eine besondere Rolle spielen. Existenzgründungskompetenz ist in Deutschland generell gering ausgeprägt, obgleich sie als wesentlicher Wachstums-, Innovations- und Beschäftigungsfaktor angesehen werden kann.

Während bislang erwartet wurde, dass jemand kompetent und konzentriert an der jeweiligen Aufgabe arbeitet, wird in einer komplizierter werdenden Welt die Fähigkeit zur Selbstregulation erwartet, denn je besser es jemandem gelingt, durch Eigenaktivität Wohlbefinden zu erzeugen, desto stabiler wird seine Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit.

In diesem Sinne kann auch die Junioren- oder Schülerfirma als Beitrag zur übergreifenden Persönlichkeitsentwicklung und Existenzsicherung verstanden werden. Existenzsicherung und Existenzgründung sind in der modernen Welt mit der Tendenz zur „Befreiung von Arbeit“ zwei hoch aktuelle Bezugspunkte.

Teilnehmer-Kreis

- ❖ Vertreter aus Juniorenfirmen und Ausbildungsbetrieben
- ❖ Vertreter von Schülerfirmen
- ❖ Vertreter sonstiger Bildungseinrichtungen mit einschlägigen Erfahrungen
- ❖ Vertreter der Wissenschaft, die sich einschlägig mit der Thematik befasst haben
- ❖ Vertreter von Zuständigen Stellen
- ❖ Vertreter der Bundesagentur

Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben und/oder selbst einen Beitrag aus dem jeweiligen Tätigkeitsbereich beisteuern möchten, dann wenden Sie sich bitte

an Konrad Kutt, Tel.: 030 – 891 51 24 oder per Mail: konrad@kutt.de